

Bernd Jeckel

Vergleich zwischen privaten und öffentlichen hessischen Hochschulen im ingenieurwissenschaftlichen Bereich

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2009 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783836636056

Bernd Jeckel

**Vergleich zwischen privaten und öffentlichen hessischen
Hochschulen im ingenieurwissenschaftlichen Bereich**

Bernd Jeckel

Vergleich zwischen privaten und öffentlichen hessischen Hochschulen im ingenieurwissenschaftlichen Bereich

Bernd Jeckel

Vergleich zwischen privaten und öffentlichen hessischen Hochschulen im ingenieurwissenschaftlichen Bereich

ISBN: 978-3-8366-3605-6

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2009

Zugl. Europa Fachhochschule Fresenius - Hochschule für Wirtschaft und Medien GmbH, Köln, Deutschland, Diplomarbeit, 2009

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica.de>, Hamburg 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Untersuchung.....	1
1.1	Problemstellung und Forschungsgegenstand	1
1.2	Methodik.....	2
2	Historie der Ausgliederungsdebatte.....	3
3	Quellen.....	5
3.1	Statistische Ämter.....	5
3.2	Bibliotheken.....	6
3.3	Internet.....	8
4	Quantitative und qualitative Kennzahlen	12
4.1	Kennzahlen	12
4.2	Instrumente	13
4.3	Statistischer Überblick	14
4.4	Einnahmen / Finanzierung.....	15
	4.4.1 Verwaltungseinnahmen.....	17
	4.4.2 Drittmittel.....	18
4.5	Ausgaben	21
4.6	Qualität.....	24
	4.6.1 Evaluation	25
	4.6.2 Akkreditierung	27
4.7	Modellrechnung.....	35
5	Hochschulen und Berufsakademien.....	43
5.1	Ingenieurstudiengänge	46
5.2	Universitäten	49
5.3	Fachhochschulen	49
5.4	Berufsakademien.....	50
5.5	Generelle Übersicht.....	51
6	Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Universitäten und Fachhochschulen	54
7	Vergleich zwischen privaten und öffentlichen Hochschulen.....	59
7.1	Doppik und Kameralistik.....	61
7.2	Probleme der Vergleichbarkeit.....	63
7.3	Empirie	67
8	Zusammenfassung der Ergebnisse und Schlussfolgerungen.....	70

Hinweis

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird im Verlauf dieser Abhandlung bei der Erwähnung von Personen und Gruppen jeweils die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind damit – sofern nicht ausdrücklich in der weiblichen Form formuliert – jeweils beide Geschlechter gemeint.

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AG	Aktiengesellschaft
BA	Berufsakademie
BFuP	Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bpb	Bundeszentrale für politische Bildung
BPS	Berufspraktische (s) (Studien-) Semester
BRuW	Bibliothek für Recht und Wirtschaft
bspw.	beispielsweise
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CHE	Centrum für Hochschulentwicklung
CVJM	Christlicher Verein Junger Menschen
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DGUV	Hochschule der gesetzlichen Unfallversicherung
d.h.	das heißt
DIN	Deutsches Institut für Normung
Diss.	Dissertation
Dr.	Doktor
EBS	European Business School
EN	Europäische Norm
e.V.	eingetragener Verein
FB	Fachbereich
FH	Fachhochschule
FU	Freie Universität
FUB	Freie Universität Berlin
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GWK	Gemeinsame Wissenschaftskonferenz
HBFG	Hochschulbauförderungsgesetz
h.c.	honoris causa
HfB	Hochschule für Bankwirtschaft
HIS	Hochschul-Informationssystem GmbH
HMAFG	Hessisches Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit

HMWK	Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
Hrsg.	Herausgeber
HSF	Hochschule Fresenius
HSoG	Hertie School of Governance
i.d.R.	in der Regel
i.e.S.	im engeren Sinne
IHK	Industrie und Handelskammer
ISO	International Organization for Standardization
Jg.	Jahrgang
KLR	Kosten- und Leistungsrechnung
LMV	Leistungsorientierte Mittelverwendung
m	Gruppengröße
mbH	mit beschränkter Haftung
Nr.	Nummer
OECD	Organisation for Economic Co-Operation and Development
o.V.	ohne Verfasser
pdf	portable document format
PR	Public Relations
Prof.	Professor
s	Statusgewichtung
S.	Seite
SAQ	Studienabbruchquote
SEQ	Studienerfolgsquote
SS	Sommersemester
SWS	Semester Wochen Stunden
Tab.	Tabelle
TU	Technische Universität
u.a.	und andere
UB	Universitätsbibliothek
usw.	und so weiter
VDE	Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik
Vgl.	vergleiche
VPH	Verband Privater Hochschulen
WR	Wissenschaftsrat
WS	Wintersemester
x	Studienplätze
z. B.	zum Beispiel

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Evaluation in Anlehnung an Modell der internen und externen Evaluation ..	26
Abb. 2	Studienerfolgsquote	32
Abb. 3	Das 3-Ebenen-Konzept.....	34
Abb. 4	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	45
Abb. 5	Bachelor und Masterstudienangebote an deutschen Hochschulen	48

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Ermittlung des Gesamtumfangs der Lehrveranstaltungsstunden und die Personalkosten der Lehrveranstaltungen.....	37
Tab. 2	Raumkosten in Abhängigkeit vom Flächenrichtwert und der Veranstaltungsart.....	39

1 Untersuchung

1.1 Problemstellung und Forschungsgegenstand

Diese Untersuchung behandelt die Thematik: „Vergleich zwischen privaten und öffentlichen hessischen Hochschulen im ingenieurwissenschaftlichen Bereich“.

Hierbei wird primär die hessische Hochschullandschaft auf ihr Angebot an Ingenieurstudiengängen untersucht und zur Datenbasisverbreiterung bzw. zur Erweiterung der Grundgesamtheit der empirischen Untersuchung wird auch das Nachbarbundesland Rheinland Pfalz näher analysiert.

Bei einer weiteren Fokussierung wird der Fachhochschulbereich hervorgehoben und ebenfalls werden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Universitäten und Fachhochschulen aufgezeigt.

Die Zielsetzung der Industrie und Handelskammer (IHK) Darmstadt besteht darin eine Methodik zu entwickeln, die geeignet ist, Hochschulen in öffentlicher und privater Trägerschaft, deren Kosten und Qualität gegenüberzustellen und zu vergleichen. Hierbei muss auch geprüft werden, wie eine Hochschule mit der jeweiligen Trägerschaften und deren Spezifika definiert werden kann. Dabei werden große Unterschiede zwischen öffentlichen und privaten Hochschulen angenommen.

Ergänzend zur Zielvorgabe ist noch zu erwähnen, dass diese Arbeit eine Basis für nachfolgende Untersuchungen darstellen soll, falls es sich als nicht möglich herausstellen sollte, detailliertes und konkretes Zahlenmaterial im vorgegebenen Zeitrahmen zu erhalten.

Hierzu gehört auch das Aufzeigen, inwieweit monetäre und nichtmonetäre Kennzahlen verfügbar, relevant und vergleichbar sind. Demnach besitzt das Auffinden, Aufzeigen und Bewerten von Quellen für eventuelle Nachfolgeuntersuchungen, die beispielsweise (bspw.) andere Fächergruppen fokussieren könnten, eine große Bedeutung.

Nach dem Auffinden einer Kennzahl ist stets zu hinterfragen, welche Bestandteile diese aus unterschiedlichen Quellen aufweist. Von Interesse ist unter anderem die Analyse wie die Kostenstrukturen aufgebaut und ob Kostentreiber auffindbar sind.

Außerdem wird herauszustellen sein, wie Qualität im Hochschulbereich definier- und messbar ist.

Auch auf die Spezifika der Ingenieurwissenschaften in Abgrenzung zu anderen Fächergruppen, wie den Wirtschaftswissenschaften wird eingegangen. Diese benötigen aufgrund der fehlenden handwerklichen Seite, eine weniger kostenintensive Infrastruktur.

1.2 Methodik

Das **erste Kapitel** beginnt mit der Erörterung der Problemstellung und dem Forschungsgegenstand dieser Arbeit.

Für einen Einstieg in die Thematik der Privatisierung werden verschiedene Entwicklungsstufen im 20. Jahrhundert im **zweiten Kapitel** knapp zusammengefasst.

Das **dritte Kapitel** bietet einen Überblick bezüglich (bzgl.) der Thematik in Form einer Auswahl der verwendeten Datenquellen inklusive einer Bewertung bezüglich der Relevanz für diese Untersuchung. Das Hessische Statistische Landesamt und insbesondere das Statistische Bundesamt werden aufgrund der hohen Datenfülle hierbei zuerst behandelt und sind hervorzuheben.

Im Anschluss folgen die qualitativen und quantitativen Kennzahlen im **vierten Kapitel**. Diese werden aufgezeigt, definiert und bewertet, außerdem wird auch ein Modell erörtert, welches die Kosten berechenbar machen soll, die für die Bereitstellung eines Studienplatzes entstehen.

Das **fünfte Kapitel** folgt mit der Übersicht, was Hochschulen im Allgemeinen sind, welche Arten es gibt, und wie der tertiäre Bereich in der deutschen Bildungslandschaft eingestuft wird. Außerdem wird aufgezeigt, wie viele und welche Hochschulen und Berufsakademien in Hessen und Rheinland Pfalz ingenieurwissenschaftliche Studiengänge anbieten. Ergänzend ist hierbei der Anhang 4 und 5, bei der genauer erkennbar wird, welche Ingenieurstudiengänge angeboten werden.

Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Universitäten und Fachhochschulen werden im **sechsten Kapitel** behandelt.

Woraufhin das **siebte Kapitel** Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Hochschulen in öffentlicher und privater Trägerschaft erörtert, inklusive einer Beschreibung der empirischen Studie.

Als Abschluss der Untersuchung zeigt das **achte Kapitel** die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Arbeit auf.